



Deswegen kann sie sagen: „*Meine Seele preist die Größe des Herrn, die darin besteht, die Niedrigen zu erhöhen und die Erhöhten zu erniedrigen*“.

Liebe Schwestern und Brüder, vielleicht kommen Sie sich klein, unbedeutend, wie ein winziger Punkt vor, den wir auf der Stirn tragen. Aber in diesem Punkt sind Sie mit Maria verbunden als kleine, unbedeutende Personen, von Gott angesehen, geliebt zu werden. Wenn Sie nicht Christen sind und der Botschaft des Evangeliums glauben oder nicht glauben können, so dürfen Sie sich mitgetragen wissen von unserem Glaubensbekenntnis, dass Gott selber auf jeden Einzelnen schaut, so wie Er in Jesus von Nazareth ein menschliches Gesicht durch Seine Mutter Maria gefunden hat.

Der zweite Hinweis, liebe Schwestern und Brüder, der gilt gerade auch der gesamten politischen Situation in Ihrer Heimat und überall auf der Welt, gerade auch in Europa in der derzeitigen Stunde. Das Bild von der Frau, deren Kind in der Gefahr steht, vom großen unheilvollen Drachen - der Gestalt des Bösen - verschlungen zu werden. Aber Gott besiegt den Drachen und das Böse. Der Himmel ist geöffnet und zeigt, dass es einen Kampf zwischen Gut und Böse gibt, der dramatisch ist. Aber er zeigt auch, dass die Frau mit ihrem Kind geborgen ist in den Händen Gottes, selbst wenn sie sich wie in der Wüste vorkommt. Das gilt für die Kirche heute, das gilt für die Welt, das gilt auch für Ihr Leben. Trauen wir nicht der Macht des Bösen, die sich oft wie ein Drache darstellt, sondern trauen wir der Wirklichkeit Gottes, die auf die schwache, kleine Frau schaut, die dann zum großen Zeichen am Himmel wird, umkleidet von der Sonne, den Mond zu ihren Füßen, ein Kranz von zwölf Sternen auf ihrem Haupt. Der ganze Kosmos im Bild einer kleinen Frau, im Bild der Frau mit dem kleinen Kind auf dem Arm, das ist das Bild, das uns Christen, uns Glaubende Hoffnung und Zuversicht für eine Welt geben kann, in der der Kampf um Gut und Böse immer wieder neu angefacht wird.

Das Dritte – ganz persönlich für Sie: „*Es gibt den Sieg des Lebens über den Tod*“ (vgl. 1 Kor 15), wie der Apostel Paulus es uns in der 2. Lesung verkündet. Es gibt eine Reihenfolge, mit dem Auferstandenen zu gehen: Zuerst der Herr selbst und dann alle, die an Ihn glauben. Das ist Ihre Lebenshoffnung für Sie ganz persönlich, ob Sie hier sind oder in der Fremde, ob Sie in Südindien leben oder in Sri Lanka - ganz gleich. Aber Sie werden dies nur erreichen, wenn Sie die eigene Bereitschaft aufbringen, der Botschaft der kleinen Frau von Nazareth zu trauen, dass nicht die Gewalt siegt, sondern die gewaltlose Liebe, so wie ihr Sohn das vorgelebt hat, der dafür sogar bis in den Tod und bis ans Kreuz ging. Die Botschaft, die ich Ihnen geben kann, ist: Dass Gott diejenigen erhöht, die in dieser Welt sich deswegen klein vorkommen, weil sie keine Gewalt anwenden, aber in der Liebe mehr Potenzial wissen als in der Gewalt und in der Macht des Bösen.

Liebe Schwestern und Brüder, seien Sie voll Zuversicht und gehen Sie von Kevelaer weg als glaubende Christen oder als Nichtglaubende, die dem Christentum nicht folgen können, aber der einen Botschaft doch etwas abgewinnen: Dass die gewaltlose Liebe den Kampf gegen den Drachen des Bösen bestehen kann.

Amen.